



CINEMATOGRAPHISCHES ALENDARIUM

Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck

Juni 1982 - Nr. 5
P. b. b. - Erscheinungsort Innsbruck
Verlagspostamt 6020 Innsbruck

Filmreihe KARL VALENTIN

Karl Valentin wäre am 4. Juni 1982 hundert Jahre alt geworden. ... „Wenn Karl Valentin in irgendeinem lärmenden Bierrestaurant todernst zwischen die zweifelhaften Geräusche der Bierdeckel, Sängerinnen, Stuhlbeine trat, hatte man sofort das scharfe Gefühl, daß dieser Mensch keine Witze machen würde. Er ist selbst ein Witz“ (Bert Brecht). „Den Valentin allerdings mögen sie alle sehr gern, und wenn ein Bauer wegen der Brandgefahr mit einer Schwimmweste kommt, dann sagen sie wieder valentinesk, denn sie haben den Valentin ganz weit von sich weggeschoben, und bevor sie zugeben, daß an ihm viel Bayerisches ist, werden sie lieber Rassisten, indem sie behaupten, daß seine Eltern von auswärts waren und er hier nur aufgewachsen ist. Warum er nicht weggegangen ist, kommt ihnen nicht in den Sinn. Natürlich behaupten das nicht nur die Filmrezensenten, sondern alle Intellektuellen. Ich weiß auch, warum sie ihn mögen, damit sie sich auch wieder eine Zeitlang länger mögen können. (...) Neulich sah ich im Stadtmuseum sämtliche Filme mit Karl Valentin, deren man noch habhaft werden konnte. Ich sah den Film »Der Theaterbesuch«, den ich schon 1966 gesehen habe und daraufhin unbedingt was schreiben mußte, weil reden kannst ja mit keinem (...). Dann habe ich den »Firmling« wiedergesehen, der wahrscheinlich der beste deutsche Film ist (ich weiß es gewiß), und dann habe ich den »Reparierten Scheinwerfer« gesehen, in dem folgender Ausspruch vorkommt (der Meterstab kommt ihm aus, er macht mit dem Bleistift einen Strich in die Luft): Was schaut denn so blöd? - Ich muaß doch obacht gem, daß i was lern. (Jetzt:) Da brauchst nicht obacht gem, das kann i selber net. Auch den Film habe ich in der Schulzeit gesehen (und trotzdem ein Kind gemacht). Und dann habe ich die Wiederentdeckung »Beim Rechtsanwalt« gesehen (mit Ton und zwischendurch ohne Ton), und bei meinem Rechtsanwalt Bossi war es genauso, die ganze Zeit hat er telefoniert und nach Verwandten gefragt, damit er weiß, von wem er das Geld holen kann. (...) Saudumm ist Valentins gebräuchlichstes Wort. (...) Woher soll ein Haus sein Hirn nehmen, wenn alle Hausbesitzer keins haben? Den Karl Valentin soll man endlich verbieten, dann tauchen so saublöde Fragen überhaupt nicht mehr auf. »Nimm einem ein Hirn, der keins hat, dieser Staat.« Sehen Sie, so gefährlich ist der“ (Herbert Achternbusch).

(Ein ausführliches Programm mit allen Filmen, die gezeigt werden, ist im Cinematograph erhältlich) (Alle Filme im 16-mm-Format - 1:1,33; Schwarz/Weiß)

BEIM NERVENARZT, Deutschland 1936, Regie: Erich Engels; Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Reinhold Bernt.

DER THEATERBESUCH, Deutschland 1934, Regie: Joe Stöckel; Darsteller: Karl Valentin und Liesl Karlstadt.

MUSIK ZU ZWEIEN, Deutschland 1936, Regie: Erich Engels; Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Reinhold Bernt und Josef Rankl.

DER VERHEXTE SCHEINWERFER, Deutschland 1934, Regie: Carl Lamac; Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, O. E. Hasse. (Insgesamt 78 min.)

DER SONDERLING, Deutschland 1929, Regie und Buch: Walter Jerven; Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Truus van Alten, Ferdinand Maartini, Heinz Koennecke; Musik: Dieter Meyer. (Musikfassung, 88 min)

MYSTERIEN EINES FRISIERSALONS, Deutschland 1923, Regie: Erich Engel und Bertolt Brecht; Darsteller: Karl Valentin, Blandine Ebinger, Kurt Horwitz, Carola Neher.

DER NEUE SCHREIBTISCH, Deutschland 1914/15; von und mit Karl Valentin.

OKTOBERWIESE, Deutschland 1923; Darsteller: Karl Valentin und Liesl Karlstadt.

DIE KARIERTE WESTE, Deutschland 1936; Regie: Erich Engels; Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt und Reinhold Bernt.

DIE ERBSCHAFT, Deutschland 1915; mit Karl Valentin und Liesl Karlstadt.

Wahrscheinlich kann auch das Fragment **BEIM RECHTSANWALT** gezeigt werden. (Insgesamt ca. 70 min.)

IM SCHALLPLATTENLADEN, Deutschland 1934; Regie: Hans H. Zerlett; Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt und Elisabeth Papperlitz.

IN DER APOTHEKE, Deutschland 1941; Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Adolf Gondrell.

DER ZITHERVIRTUOSE, Deutschland 1935; mit Karl Valentin und Adolf Gondrell.

DAS VERHÄNGNISVOLLE GEIGENSOLO, Deutschland 1936; Regie: Rolf Raffé; Darsteller: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Max Moll.

ES KNALLT, Deutschland 1934; Regie: Helmut O. Kaps; Darsteller: Adele Sandrock, Karl Valentin, Liesl Karlstadt. (Insgesamt 80 min.)

es Peter Lorres letzter Film und der erste, in dem er einmal glücklich verliebt sein durfte. Comedy of Terrors ist eine schwarze Komödie, inszeniert von einem Altmeister Hollywoods, der anders als Corman, nicht nur im B-Kino, sondern auch im Studiosystem tätig war. Comedy of Terrors ist in vieler Hinsicht eleganter und weniger knallig inszeniert als die Filme von Roger Corman. Eine gepflegte schwarze Komödie eben — Gruselkino mit Verwicklungen.

JAZZ IM FILM - FESTIVAL

Eine Hommage an allzu früh verstorbene Größen des Jazz und Blues, ein zumindest filmisches Debut für so manchen Musiker in Österreich.

HELMUT WEIHMANN, der Koordinator unseres Festivals, wollte bei der Programmerstellung zusätzlich eine chronologische Darstellung afro-amerikanischer Musikformen geben, beginnend mit den Afrikanismen in Amerika, mit ihren Verzweigungen Jazz und Blues in allen Stilrichtungen.

(Alle Filme im 16 mm - Format.)

DIE GESCHICHTE DES BLUES

IT'S A MEAN OLD WORLD ... USA 1977, von John W. English. Das empfindsame und erregende Portrait von Reverend Pearly Brown aus Americus, Georgia, einem der letzten Straßensänger Amerikas.

THREE SONGS BY LEADBELLY, USA 1945, Leadbelly, eine einflußreiche Gestalt des Blues mit drei Nummern in einem zu der Zeit noch seltenen Farbfilm.

BIG BILL BLUES, Belgien 1956, von Jean Dëlire. Einer von insgesamt nur zwei Filmen mit Big Bill Broonzy, hier in einem Brüsseler Club.

SUNNY BOY WILLIAMSON, Dänemark um 1963. Eine der wenigen Filmaufnahmen des Harmonikaspielers. **ST. LOUIS BLUES**, USA 1929, von Dudley Murphy, mit Bessie Smith, Jimmy Mordecai, Isabel Johnson und Mitgliedern der Fletcher Henderson Band. Eine dramatisierte Deutung des klassischen Blues mit einer ausschließlich schwarzen Besetzung und Bessie Smith in ihrer einzigen Filmrolle, sie ist eine geplagte Ehefrau.

WAY DOWN YOUNDER IN NEW ORLEANS I

EN REMONTANT LE MISSISSIPPI, 1.) **ALONG THE OLD MAN RIVER**, 2.) **A WAY TO ESCAPE THE GHETTO** Frankreich/BRD 1972, von Robert Manthoulis. Dieser abendfüllende Farbdokumentarfilm folgt dem Weg des Blues in Form einer Reise dem Mississippi entlang, er entdeckt im Süden die Spuren der Ursprünge des Country Blues und zeichnet die Wanderzüge in die Städte des Nordens und die daraus folgende Entwicklung verschiedener urbaner Stile nach. Neben vielen anderen sieht und hört man Bukka White, Furry Lewis, Buddy Guy und B. B. King.

WAY DOWN YOUNDER IN NEW ORLEANS II

MAHALIA JACKSON, USA 1961, M. J. singt zehn religiöse Lieder.

ALWAYS FOR PLEASURE, USA 1978, von Les Blank. Ode an New Orleans. Mit Social Clubs, Allan Touissant, Professor Longhair beim Mardi-Gras-Umzug.

JAZZ LEGENDEN

Auszug aus **STAGE ENTRANCE**, USA 1951, von Bill Seaman. Mit Charly Parker, Dizzy Gillespie, Dick Hyman, Leonard Feathers.

HOOTIE'S BLUES, USA 1978, von Bart Becker und Mike Farrell. Das liebevolle Filmportrait des einflußreichen Blues und Boogie-Woogie-Pianisten Jay McShann aus Kansas City, für den Charly Parker vor vierzig Jahren als sideman gespielt hatte.

JIVIN THE BEBOP (Auszug), USA 1947, von Leonard Anderson. Mit Dizzy Gillespie und seiner Band.

COUNT TO BASIE

BORN TO SWING, GB 1973, von John Jeremy. Huldigung der Swing-Ära, eine geschickte Kombination von Interviews und Archivmaterial und neuen Aufnahmen von ehemaligen Basie-Mitspielern.

THE COUNT OF BASIE, GB 1979, von John Jeremy und Angus Trowbridge. Eine Würdigung des Lebens und der Musik von Count Basie anlässlich seines 75. Geburtstages.

ALL STAR SESSIONS

LOUIS ARMSTRONG AND THE ALL STARS, USA 1961.

EDDIE CONDON, USA 1961, von Bernard Rubin. Zwei Studio-Filme in Farbe, produziert für die »Good Year«-Reifenfirma.

BOBBY HACKETT, USA 1961. Mit Urbie Green, Bob Wilber, Dave McKenna.

AFTER HOURS, USA 1961. Eine der aufregendsten Sessions, die je auf Film gebannt wurden. Mit Coleman Hawkins und Roy Eldridge.

JAZZ LIVE

NEWPORT JAZZ FESTIVAL, USA 1962, von Buddy Bergman. Mit dem Oscar Peterson-Trio, Roland Kirk, Clara Ward Singers, Ruby Braff, Pee Wee Russell, Duke Ellington und Count Basie.

SONNY ROLLINS LIVE AT LAREN, Niederlande 1973, von Frans Boelen. Eine Farbreportage über den Auftritt des Sonny Rollins Quintets beim internationalen Jazzfestival in Laren 1973, mit Walter Davis jr., Matsuo, Bob Cranshaw und David Lee.

FACES OF DUKE

BALCK AND TAN, USA 1929, von Dudley Murphy. Der erste Leinwandauftritt von Duke Ellington und das seltene Beispiel eines Filmes, der Jazz sowohl organisch wie dramatisch einsetzt.

DUKE ELLINGTON JUKE BOX, USA 1941/42, von Josef Berne. Vier Soundies mit Duke's klassischer Band aus den frühen vierziger Jahren.

DUKE ELLINGTON AND HIS ORCHESTRA, USA 1962. Farbfilm mit sieben-ohne filmische Ambition-aufgezeichneten Nummern.

ON THE ROAD WITH DUKE ELLINGTON, USA 1974. Ein Farbdokumentarfilm über Leben und Musik des Duke' mit Beiträgen von vielen Freunden und Mitspielern.

MODERN JAZZ I

MODERN JAZZ QUARTET, USA 1964, von Ralph Gleason.

DIZZY GILLESPIE, USA 1964, von Ralph Gleason.

JAZZ THE INTIMATE ART, USA 1968, von Robert Drew und Mike Jackson. Man hört Louis Armstrong mit vier Nummern und Dizzy Gillespie mit *Swing Low, Sweet Cadillac*, David Brubeck spielt erst *I'm In a Dancing Mood* und dann sein Oratorium *Light in the Wilderness*, und Charles Lloyd spielt, begleitet von dem jungen Keith Jarrett, *Forest Flower*.

MODERN JAZZ II

DEXTER GORDON, Dänemark 1971. Der Tenor-Saxophonist beim Auftritt in der lebendigen Umgebung des Kopenhagener Clubs »Montmartre«, begleitet von dem Pianisten Kenny Drew und dem vorzüglichen Bassisten Niels-Henning Ørsted Pedersen.

TALMAGE FARLOW, USA 1981, von Lorenzo DeStefano. Portrait des einflußreichen Elektrogitarristen Tal Farlow.

Wir danken der Fa. M - p r e i s für ihre Unterstützung!

KOPFSTAND

Österreich 1981; Regie: Ernst Josef Lauscher; Kamera: Toni Peschke; Schnitt: Juno Sylva Englander; Darsteller: Christoph Waltz, Elisabeth Epp, Pavel Landovsky u. a. (35 mm; Schwarz/Weiß; ca. 100 min.)

Ernst Josef Lauscher behandelt das Ausgeliefertsein des Einzelnen in einer physisch und psychisch gewalttätigen Umwelt an die Übermacht von Psychiatrie und Bürokratie. In Übereinstimmung mit der Atmosphäre ist der Film in Schwarz/Weiß gedreht worden.

Mark Dorn wird nach einer aggressionsgeladenen Auseinandersetzung mit seiner Mutter, die glaubt, er sei rauschgiftsüchtig, von der Polizei abgeholt und in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen. Dort ist er keine Person mehr, er hat keine Rechte mehr. Zu seiner Ruhigstellung werden Drogen und Elektroschocks angewendet. Der Film endet nicht trostlos, Markus wird doch wieder entlassen und findet Halt in der Freundschaft mit einer alten Frau, die ihn akzeptiert.

Der **ARBEITSKREIS KRITISCHER MEDIZINER** gestaltet vom 18. bis 24. Juni neben dem Film **KOPFSTAND** einen Büchertisch zum Thema Psychiatrie!

DIE VERLOBTE

DDR 1980; Regie: Günther Rucker und Günther Reisch; nach dem Roman von Eva Lippold; Darsteller: Jutta Wachowiak, Regimentas Adomaitis, Slavka Budinova, Christine Gloger, u. a. (35 mm; Farbfilm; 105 min.)

1934: „Du bist mein Mann, ich bin deine Frau“. Dieser »Verlobung« mit Reimers, dem Leiter einer Widerstandsgruppe, folgt Hellas Verhaftung bei illegaler Arbeit, ihre Verurteilung zu zehn Jahren Zuchthaus, die ersten zwei Jahre davon ohne Besuch. Hiermit beginnt auch der Film, der fast ausschließlich hinter Mauern eines faschistischen Frauengefängnisses spielt, unter Huren, Mörderinnen, Verzweifelten, gemeinen, karrieresüchtigen Aufseherinnen, unter allen drei Näherinnen, die »Politische« sind. Mit Hellas Geduld und Zuneigung zu den zunächst abstoßenden Frauen um sie herum erfährt der Zuschauer die eben auch gesellschaftlichen Lebenszusammenhänge der Kriminellen.

Die zehn Jahre Zuchthaus - verbunden mit Dokumentarfilmmaterial - provozieren im Zuschauer zusätzlich Erinnerung: z. B. der Jubel über »historische Siege«, 1941 oder die deutschen zerstörten Städte- und Menschenlandschaften vier Jahre später.

**CHINA-RESTAURANT
MANDARIN**
京漢樓

SPECKBACHERSTR. 32
6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 52 22/24 7 37
GEÖFFNET:
11.30-14.30 UND
18.00-23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 49 öS
(von Montag
bis Freitag)**

ULRIKE OTTINGERs FILME

Das Forum für Aktuelle Kunst, Innsbruck, zeigt in Zusammenarbeit mit dem Cinematograph die Filme von Ulrike Ottinger - 1972 bis 1981. Dazu erscheint ein eigenes ausführliches Programm. Im Kulturzentrum am Adolf-Pichler-Platz werden folgende Filme aufgeführt: **Fr., 11. Juni, 20.30 Uhr: LAOKOON & SÖHNE** (1972-74) mit Tabea Blumenschein (16 mm; Magnetton; Schwarz/Weiß; 50 min) und **DIE BETÖRUNG DER BLAUEN MATROSEN** (1975) mit Tabea Blumenschein, Valeska Gert, Rosa von Praunheim u. v. a. (16 mm; Lichtton; Farbfilm; 47 min). **Sa., 12. Juni, 20.30 Uhr: MADAME X** (1977) mit Tabea Blumenschein, Yvonne Rainer, Lutze, Monika von Cube, Irene von Liechtenstein, u. v. a. (16 mm; Lichtton; Farbfilm; 141 min)

BILDNIS EINER TRINKERIN

BRD 1979; Regie: Ulrike Ottinger; Darsteller: Tabea Blumenschein, Lutze, Magdalena Montezuma, Eddie Constantine, Nina Hagen, u. v. a. (35 mm; Farbfilm, 111 min)

Sie, eine Frau von hoher Schönheit, von antiker Würde und raphaelemischem Ebenmaß, eine Frau, geschaffen wie keine andere, Medea, Madonna, Beatrice, Iphigenie, Aspasia zu sein, beschloß an einem sonnigen Wintertag, La Rotonda zu verlassen. Sie löste ein Ticket aller-jamais retour — Berlin-Tegel. Sie wollte ihre Vergangenheit vergessen, sich mit allen Kräften auf eine Sache konzentrieren ... Berlin, eine Stadt, in der sie völlig fremd war, schien ihr der rechte Ort, ungestört ihre Passion zu leben. Ihre Passion war zu trinken - leben um zu trinken — trinkend leben — das Leben einer Trinkerin. — Jetzt war also der Zeitpunkt gekommen, alles zu verwirklichen.

FREAK ORLANDO

BRD 1981; Regie, Buch und Kamera: Ulrike Ottinger; Musik: Wilhelm D. Siebert; Schnitt: Dörte Völz; Darsteller: Magdalena Montezuma, Delphine Seyrig, Albert Heins, Claudio Pantoja, Hiro Uschiyama, Galli, Eddie Constantine, Else Nabu, u. v. a. (35 mm; Format 1:1.66; Farbfilm; 126 min)

Eine Irrtümer, Inkompetenz, Machthunger, Angst, Wahnsinn, Grausamkeit und Alltag umfassende »Histoire du monde« am Beispiel der Freaks von den Anfängen bis heute als kleines Welttheater in fünf Episoden erzählt.

COMEDY OF TERRORS (Komödie des Grauens)

USA 1963; Regie: Jacques Tourneur; Buch: Richard Matheson; Kamera: Floyd Crosby; Darsteller: Vincent Price, Peter Lorre, Boris Karloff, Joyce Jameson, Joe E. Brown, Basil Rathbone und Rhubarb, die Katze (35 mm; Format: CINEMASCOPE. Farbfilm, 88 min; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN)

Eine überraschungsreiche schwarze Gruselgroteske, in der das beste Gruseltrio der Welt (DIE ZEIT), Boris Karloff, Vincent Price, Peter Lorre, zum letzten Mal zusammen auf der Leinwand erschienen ist. Gleichzeitig ist

Cinematograph

☎ 21 8 80

Innsbruck,
Schöpfstraße 21 im Hof

PROGRAMM VOM 1. BIS 29. JUNI 1982

		11. und 2. Juni: 18 ³⁰ und 20 ³⁰ Uhr, 3. Juni nur 20 ³⁰ Uhr:		
Di	1	ZEHN JAHRE ZUCHTHAUS AUS POLITISCHEN GRÜNDEN:		
Mi	2	DIE VERLOBTE		
Do	3	FILME VON KARL VALENTIN 3. 6. nur 18 ³⁰ , 4. 6. 18 ³⁰ + 20 ³⁰ : BEIM NERVENARZT - DER THEATERBESUCH - MUSIK ZU ZWEIEN - Fr	4	DER VERHEXTE SCHEINWERFER
Sa	5	18 ³⁰ + 20 ³⁰ : FILM VON KARL VALENTIN: DER SONDERLING		
So	6	18 ³⁰ + 20 ³⁰ : FILME VON KARL VALENTIN: MYSTERIEN EINES FRISIERSALONS - DER NEUE SCHREIBTISCH - OKTOBERWIESE - DIE KARRIERTE WESTE - DIE ERBSCHAFT		
Mo	7	18 ³⁰ + 20 ³⁰ : ein Film von JACQUES TOURNEUR (Cinemascope)		
Di	8	COMEDY OF TERRORS		
Mi	9	KOMÖDIE DES GRAUENS		
Do	10	18 ³⁰ + 20 ³⁰ : FILME VON KARL VALENTIN Wiederholung vom So., 6. Juni		
Fr	11	11. - 13. Juni um 18 ⁰⁰ + 20 ³⁰ :		
Sa	12	Ulrike	BILDNIS EINER	
So	13	Ottingers	TRINKERIN	
Mo	14	14. - 16. Juni um 18 ⁰⁰ + 20 ³⁰ :		
Di	15	Filme	FREAK ORLANDO	
Mi	16		(siehe auch das Programm des FORUM FÜR AKTUELLE KUNST)	
Do	17	am 17.6. um 18 ³⁰ + 20 ³⁰ , am 18.6. nur 18 ³⁰ : FILME VON KARL VALENTIN		
Fr	18	IM SCHALLPLATTENLADEN - IN DER APOTHEKE - DER ZITHERVIRTUOSE - DAS V. GEIGENSOLO - ES KNALLT		
Sa	19	18. Juni nur 20 ³⁰ , 19. - 24. Juni 18 ³⁰ + 20 ³⁰ :		
So	20	ERNST JOSEF LAUSCHER:		
Mo	21	KOPFSTAND		
Di	22			
Mi	23			
Do	24	mit Büchertisch des Arbeitskreises Kritischer Medizin zum Thema „PSYCHIATRIE“		
Fr	25	18 ³⁰ : DIE GESCHICHTE DES BLUES 20 ³⁰ : WAY DOWN YOUNDER IN NEW ORLEANS I.		
Sa	26	18 ³⁰ : WAY DOWN YOUNDER IN NEW ORLEANS II. 20 ³⁰ : JAZZ LEGENDEN		
So	27	18 ³⁰ : COUNT TO BASIE 20 ³⁰ : ALL STAR SESSIONS		
Mo	28	18 ³⁰ : JAZZ LIVE 20 ³⁰ : FACES OF DUKE		
Di	29	18 ³⁰ : MODERN JAZZ I. 20 ³⁰ : MODERN JAZZ II.		

JAZZ IM FILM FESTIVAL